

Plan de Recuperación del Lagarto Gigante del Hierro (*Gallotia simonyi*)

Unter diesem Titel fand vom 13. bis 16. März 1997 auf der Kanareninsel El Hierro ein Symposium statt. Etwa 30 Fachleute (Ökologen, Genetiker, Spezialisten für die kanarische Herpetofauna – und hier insbesondere für *Gallotia simonyi* – sowie Umweltschutzexperten aus Praxis und Politik) aus Spanien, aber auch aus Frankreich, Großbritannien, Italien, Portugal und Deutschland, kamen zusammen, um die Ergebnisse eines mehrjährigen Forschungsprojektes über die extrem gefährdete Hierro-Rieseneidechse vorzustellen und zu diskutieren. Die Untersuchungen fanden unter der Federführung des Medio Ambiente del Gobierno de Canarias (Kanarische Umweltbehörde) und der Asociación Herpetológica Española (Herpetologische Gesellschaft Spaniens), mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union statt. Die Koordination der einzelnen Forschungsbereiche lag in den Händen von LUIS FELIPE LÓPEZ-JURADO, Las Palmas de G.C., und VALENTÍN PÉREZ-MELLADO, Salamanca. So wurden die Biologie und die genetische Situation von *G. simonyi* sowie ihre ökologischen Ansprüche erforscht, und es fanden Untersuchungen ihres Reliktlebensraumes im Bereich des Risco de Tibataje, wie auch potentiell zur Wiederansiedlung vorgesehener Gebiete statt. Hinzu kommen viele Daten, die, quasi als Nebenprodukt, bei der jahrelangen erfolgreichen Reproduktion dieser Eidechse in der Zuchtstation von La Frontera anfielen. *G. simonyi* ist jetzt zweifellos die am besten erforschte kanarische Eidechse. All die hochinteressanten Forschungsergebnisse werden demnächst in Form eines Symposiumsbandes schriftlich vorliegen.

Eine ganztägige Exkursion rundete das Symposium ab. Zunächst besuchten die Teilnehmer das für eine erste Wiederansiedlung von *G. simonyi* vorgesehene Gebiet von La Dehesa, im Südwesten El Hierros. Zahlreiche Funde subfossiler Knochen belegen, daß die Eidechsen hier noch in historischer Zeit lebten. Gute Versteckmöglichkeiten und ein reiches Angebot vieler, verschiedener Futterpflanzen bieten einen idealen Lebensraum für die Art. Hinzu kommt, daß das Gebiet weitab von menschlichen Siedlungen liegt. Ein Problem ist im Moment allerdings noch eine Population verwilderter Hauskatzen, die erwiesenermaßen auch Eidechsen nachstellt. – Abschließend wurde die Zuchtstation für *G. simonyi* besichtigt, die inzwischen am Fuße der Fuga de Gorreta, dem letzten Rückzugsgebiet der Art bei La Frontera, eröffnet wurde. Ihre technische Ausstattung, aber auch die ästhetische Gestaltung der Terrarien, ja der gesamten Anlage, und ihre wunderbare Integration in die Landschaft sind beeindruckend. Nachdem CARLOS NAESLUND vor über 10 Jahren, noch unter sehr provisorischen Bedingungen den Grundstock für die zur Auswilderung vorgesehene Gefangenschaftspopulation gelegt hatte, kann

die heute sachkundig von MIGUEL ANGEL RODRÍGUEZ geleitete Station bei optimalen Haltungsbedingungen beachtliche Nachzuchterfolge vorweisen. Beleg sind die herrlichen, großen Eidechsen. Die ältesten Nachzuchtexemplare sind übrigens bereits deutlich größer als ihre Eltern, die unter den eher suboptimalen Bedingungen in ihrem Rückzugsgebiet aufwuchsen!

Sollte es gelingen kleine Hürden, die in den Köpfen einiger Verantwortlicher noch bestehen, und gewisse finanzielle Probleme zu überwinden, dürfte das Überleben von *Gallotia simonyi* auf der Insel Hierro ein gutes Stück wahrscheinlicher geworden sein.

Den kanarischen/spanischen Kollegen und Freunden möchte ich an dieser Stelle noch einmal für die Einladung zum Symposium und für die herzliche Gastfreundschaft danken.

WOLFGANG BISCHOFF